

## Hauspostille zum Sonntag Rogate am 17. Mai 2020

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Dieser Sonntag hat seinen Namen von den Bittumgängen (*rogationes*), mit denen in der Kirche heidnische Flurprozessionen verchristlicht wurden. Man betete aber nicht nur für eine gute Ernte, sondern für alle denkbaren Anliegen.

So steht im Mittelpunkt die Ermutigung zu Gebet und Fürbitte: Rogate – Betet! Laut oder leise, gemeinsam oder mit anderen, frei oder mit geprägten Worten: Betet! Und wir fragen dabei auch: Wie komme ich in Kontakt mit Gott? Bleibt nicht ungehört, was ich zu ihm spreche? Einigen von uns fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Jedes Gebet steht unter der Verheißung des Wochenspruchs: *Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.* (Ps 66,10)

**Einstimmung:** (*Leitvers Ps 66,20 und Ps 95,1-2.6-7a, Kyrie, Gloria und Gebet*):

***Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, Halleluja; \* noch seine Güte von mir wendet. Halleluja!***

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken \*  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen \*  
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Kommt, lasst uns anbeten und knien \*  
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott, \*  
und wir das Volk seiner Weide.

***Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, Halleluja; \*  
noch seine Güte von mir wendet. Halleluja!***

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

*Wir machen uns auf mit Christus, der uns zum Gebet ermutigt:*

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich  
Christe eleison - Christe, erbarme dich  
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*Wir kommen frei, denn der lässt seinen Frieden verkündigen:*

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen  
ein Wohlgefallen!

Allein Gott in der Höh sei Ehr/ und Dank für seine Gnade/  
darum, daß nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein Schade./  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,/ nun ist groß Fried ohn  
Unterlaß,/ all Fehd hat nun ein Ende.

*Wir beten in der Stille...*

Vater im Himmel, du hast uns verheißen, dass du uns geben  
willst, was wir im Namen deines Sohnes erbitten. Lehre uns, so  
zu beten, dass wir alle Hilfe von dir erwarten. Durch Jesus  
Christus, unsern Herrn. Amen.

**Lesung: Matthäus 6,5-15** *Wir hören auf das Evangelium und  
lesen uns selbst laut vor auch wenn wir alleine sind:*

Jesus lehrte seine Jünger und sprach: Wenn ihr betet, sollt ihr  
nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an  
den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu  
zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon

gehabt.

Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel! / Dein Name werde geheiligt. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe / wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

### **Gedanken zum Text:**

Wie habt Ihr eigentlich beten gelernt? Ich weiß noch, wie meine Patentante einmal mit mir als Kind ein Gute-Nacht-Gebet gesprochen hat, als ich bei ihr übernachtete. Das erinnerte mich daran, dass meine Mutter mit mir als Kleinkind gebetet hatte. Das war so etwas wie: Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm.... oder: Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.

Ich weiß nicht mehr, wie das Gebet heißt, dass meine Mutter mit mir als Kleinkind gebetet hat. Mein 9 Jahre älterer Bruder hat sie mal deswegen ausgelacht, daraufhin hat sie dann nicht mehr mit mir gebetet und ich tat es von alleine wohl auch nicht mehr.

Dann betete meine Patentante ein paar Jahre später wieder mit mir und ich erinnerte mich an ein wohliges Gefühl als Kleinkind, an die Gebete, die meine Mutter damals mit mir sprach. Ich fühlte mich nach dem Gute-Nacht-Gebet mit meiner Patentante mit mir besonders beschützt. Ich weiß ihre Worte allerdings auch nicht mehr. Ich weiß nur noch dieses besondere schöne Gefühl, das danach in mir präsent war.

Das Vaterunser lernte ich später, als ich ein eigenes Gesangbuch hatte und mir den Morgen- und Abendsegens von Luther als Konfirmandin zu eigen machte.

Was habt Ihr für eine Geschichte mit dem Beten und auch mit dem Vaterunser? Einigen von uns ist das Vaterunser seit Kinder- oder Jugendtagen vertraut. Vielleicht habt Ihr es auch im Gottesdienst, sozusagen so nebenher, gelernt. Ich weiß auch von Eltern, die mit ihrem Kind jeden Abend vor dem Schlafengehen das Vaterunser beten. Sie wissen, dass das Kind mit den Worten noch nicht so viel anfangen kann, aber sie vertrauen darauf, dass das Kind im Laufe des Lebens da hineinwächst. Ihnen ist wichtig, dass ihr Kind mit diesen Worten groß wird.

Andere haben das Vaterunser erst später kennen- und schätzen gelernt. Für viele ist das Vaterunser ein Gebet, das auch dann immer noch gebetet werden kann, wenn ihnen die Worte fehlen.

Die Jünger bitten Jesus, sie das Beten zu lehren. Jesus hat ihnen und damit auch uns das Vaterunser gegeben. Über das Vaterunser gibt es sehr viele Auslegungen und Abhandlungen und Bücher. Ich möchte deswegen auch keine komplette Auslegung dazu geben. Ich möchte nur 2 mir wichtige Aspekte herausgreifen:

Als erstes berührt mich die Anrede. Wir sind da in unserer Übersetzung eher förmlich: Vater. Aber Jesus war weniger förmlich, er war eher kindlich: Abba, das bedeutet so viel wie unser heutiges Papa. Jesus hat uns mit seinem ersten Wort zum Betenlernen da etwas ganz entscheidendes mitgegeben.

Jesus spricht Gott im Gebet mit Abba an. Damit bringt er die ganz

besondere Verbundenheit mit seinem himmlischen Vater zum Ausdruck. Im damaligen Judentum war es eher unüblich, Gott als Vater zu bezeichnen. Es gibt zwar im Alten Testament hier und da auch die Bezeichnung Vater für Gott, aber sie wurde eher vermieden. Sicher auch, weil das förmliche Vater damals eher das Familienoberhaupt meinte, den Chef, denjenigen, dem man durchaus auch Gehorsam und Ehrfurcht entgegenzubringen hatte. Und auch die damaligen Juden sahen in Gott nicht den ehrfurchtgebietenden Hausvater. Denn das förmliche Wort Vater hatte damals wenig gemeinsam mit dem kindlich vertrauenden Abba.

Jesus benutzt nun bewußt das kindliche Abba, die Anrede, die nicht von Ehrfurcht spricht, sondern Ausdruck der besonderen Vertrautheit von Jesus mit Gott ist. Jesus nimmt seine Jünger und damit auch uns in dieses einzigartige Vertrauensverhältnis zu Gott mit hinein. Er lehrt sie und uns, Gott im Gebet mit Papa anzusprechen.

Und damit lehrt Jesus uns an erster Stelle Vertrauen. Das Vertrauen darin, dass Gott jemand ist, der es gut mit uns meint. So wie ein liebender Vater für sein Kind das beste will, so will Gott das Beste auch für uns.

Nun haben viele Menschen aber auch schwierige Erinnerungen und Erfahrungen mit ihren Vater, sie hatten eine schwierige Vaterbeziehung. Sei es, weil der Vater zu streng war, nicht liebevoll war, nicht da war, Gewalt ausgeübt hat. Es gibt da unendlich viele Gründe. Ich denke, dass man hier auch als Alternative das Wort Mutter oder auch ein anderes Wort, welches diese Beziehung darstellt, einsetzen kann, wenn einem das Wort Vater zu sehr entgegen geht. Es geht hier nicht in erster Linie um Vater oder Mutter, sondern um diese Vertrauensbeziehung, die ein Kind zu seinem Elternteil haben kann. Gott will zu uns sein, wie ein liebender vertrauenswürdiger Vater oder halt auch Mutter. Jesus lädt uns mit dem Vaterunser in genau diese Vertrauensbeziehung hinein.

Als zweites fällt mir sehr auf, dass in dem Vaterunser ein Wort in

verschiedenen Abwandlungen eine sehr große Bedeutung hat: Du, Dein, Geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe,... denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Wir Menschen sind im Leben dialogisch angelegt. Keiner lebt nur aus sich selbst heraus. Wir sind immer in Beziehung zueinander. Das können wir in dem besonderen Du hier im Vaterunser auch sehen. Jesus weiss, dass wir Menschen oft nur dann jemandem anderen vertrauen können, wenn wir ihn auch loben können, wenn wir über ihn etwas Gutes sagen können. Jesus lehrt uns im Vaterunser durch die Anbetung Gottes auch hier Vertrauen, ein Vertrauen in das große Du Gottes. Jesus will uns zeigen, dass gerade dieser große Gott unser liebender Papa sein will.

Durch die Anbetung können wir Gott klarer als ein Du als ein Gegenüber wahrnehmen und ernstnehmen. Es geht hier um die klare Ausrichtung zu Gott. Es geht hier auch um den eigenen inneren Wandel einer Ich-Bezogenheit zur Du-Bezogenheit, eine Du-Bezogenheit zum anderen, zu mir und zu Gott.

Diese Du-Beziehung geschieht auf 3 Ebenen: Gott gegenüber, unserem Mitmenschen gegenüber und auch uns selbst gegenüber. Mit allen 3 Ebenen sind wir in Beziehung. Wir sind uns selbst also auch ein Du. Und in dem Du zu uns bekommen wir einen Platz im Ganzen, der gut und uns angemessen ist. Wir sind dann in Beziehung und leben nicht aus uns selbst aus unserer eigenen Kraft heraus.

Diese Du-Beziehung können wir im Vaterunser wahrnehmen gerade in dem: Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, Dein Name werde geheiligt, Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Das Vaterunser ist ein zutiefst gottbezogenes Gebet. Jesus lehrt uns im Vaterunser eine tiefe Gottbezogenheit und ein Loslassen von uns selbst als Zentrum unseres Lebens.

In diesem Beziehungsgeflecht kommen wir dann aber auch vor.

Denn Gott will eine liebevolle Beziehung zu uns haben. Er will, dass es uns gut geht. Daher haben dann auch die Bitten um das tägliche Brot, um Schuldvergebung und um Bewahrung dort ihren wichtigen Platz. Es geht hier um ganz elementare Lebensbedürfnisse.

Bitten ist eine wichtige und urmenschliche Kommunikation mit Gott, besonders zwischen einem Kind und seinem Vater. Gott will auch von uns gebeten werden, denn er als Schöpfer ist der Geber der Gaben. Es ist zugleich beim Gebet aber auch wichtig, dass Gebet nicht einfach nur mit Bitten gleichgesetzt wird, weil das sonst sehr einseitig wird. Stellt Euch vor ihr kommuniziert z.B. mit euren Freunden nur über das Bitten. Natürlich gibt und hilft der Freund gerne, aber irgendwann fühlt man sich als Freund auch mal ausgenutzt. In einer guten Beziehung sind beide füreinander da, eine gute Freundschaft funktioniert nur in einem Geben und einem Nehmen. Beide stehen zusammen und nehmen sich gegenseitig ernst. Jesus möchte uns so in einem Gegenüber und in einer guten gesunden und verantwortlichen Beziehung zu unserem himmlischen Papa sehen.

Beten heißt hier also auch: präsent zu sein, zuzuhören und da zu sein. Bitten gehört natürlich auch dazu, aber es ist nur als ein Teil des ganzen. Beten heißt: Die Antennen auszufahren und hören was da kommt. Und in dieser Art von Beziehung können wir dann auch wahrnehmen, dass von Gottes Seite uns gegenüber ganz viel Liebe kommt.

Beten hat auch was mit dem Stillen Kämmerlein zu tun. Beten ist eine Form der Hingabe, der Kommunikation mit Gott. Dafür braucht es einen Ort, Raum und Zeit. Jede Beziehung lebt von einem gegenseitigen Mitteilen, von einem gegenseitigen füreinander Dasein. Das können wir besonders in der Stille tun. Und in dem können wir dann in diese vertrauensvolle Beziehung hineinwachsen und dann lernen, was es heißt, Gott als unserem uns liebenden Papa die Ehre zu geben und ihn in uns beten zu lassen.

**(Glaubensbekenntnis)**

## **Das Lied der Woche:** (*Anhang zum Gesangbuch 24*)

*Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:*

*Refrain:* Da wohnt ein Sehnen tief in uns,/ o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein./ Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1) Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir./ In Sorge, im Schmerz, sei da, uns nahe, Gott.

2) Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir./ In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.

3) Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir./ In Krankheit, im Tod, sei da, uns nahe, Gott.

4) Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir./ Wir hoffen auf dich, sei da, uns nahe, Gott./ Da wohnt ein Sehnen...

### **Gebet**

Gott, auf dich trauen wir, darum beten wir zu dir. Du bist Fels und Burg, das Säuseln im Wind, die Stille in der Wüste. Auch wenn unser Beten nur Stückwerk und Stammeln sein kann, so wissen wir doch, du hörst uns, du gibst uns Trost, auf dich können wir trauen.

### *Stille*

Vater unser im Himmel...

### **Segen (Psalm 121,7-8)**

Der HERR behüte uns vor allem Übel, er behüte unsere Seele.  
Der HERR behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Prädikantin Petra Maria Gerber*

*Weitere Texte unter [www.kirchengemeinde-neuburg.de](http://www.kirchengemeinde-neuburg.de)*